

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

Ersteinstufige
nachmitt. mit Ausnahme
des Sonn- und Festtags.

Abonnementpreise
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.80 Mk.
jährlich 6.00 Mk. (Post-
zuschuss, für den Raum-
durch die Post bezogen
1.00 Mk. incl. Postzusch.).

„Die Neue Welt“
(Wochenzeitung)
durch die Post nicht an-
bez., kostet monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Kontogram-Adress:
Volksblatt Halle(a. S.).

Insertionsgebühr
betragt für die 6 spalten-
weitesten Zeilen eines Raums
30 Pf., für Wohnungs-
platz- u. Anzeigen 10 Pf.
für auswärts. Anz. 25 Pf.
In abkürzter Form
kann bis zu 75 Pf. ermäßigt.

Interesse
für die halbjähr. Summe
müssen spätestens die un-
termittags 10 Uhr in der
Expedition ankommen.

Eintragen in die
Postzeitungsliste.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
Expedition: Harz 42/43. und die Mansfelder Kreise. Redaktion: Harz 42/43.

Arbeiter, laßt nicht locker!

Der erste Wahltag hat unserer Liste einen Vorsprung von etwa 500 Stimmen gebracht. Wir erhielten gegen 2200 Stimmen, die Gegner zusammen 1700. — Das ist erfreulich, aber noch bei weitem nicht entscheidend. Wenn der zweite und dritte Wahltag nicht fortsetzen, was der erste begonnen hat, liegen wir trotzdem unten. Das darf nicht sein; das wird nicht sein, wenn alle Arbeiter auf die Beine gebracht werden.

Schon heulmeiern heute die bürgerlichen Blätter über das gestrige Ergebnis! Schon blasen sie zum Frieden in ihren Reihen! Schon wird die Parole als selbstverständlich ausgegeben, daß bei der Stichwahl die feindlichen Brüder allen Hader vergessen und einträchtig zusammenstehen gegen den „alten Feind“, die Sozialdemokratie. Und das würde geschehen, wenn es zu einer Stichwahl kommen müßte.

Diese Stichwahl muß vermieden werden. Der zweite und dritte Wahltag sollen vollenden, was der erste anfang, Jetzt gilt es die letzten Stunden auszunützen bis zur Erschöpfung unserer Kraft. So nahe dem Siege darf keiner erlahmen.

Die Halle'schen Arbeiter haben durch ihre Abstimmung eine klare, kräftige Antwort zu geben auf das, was im kommunalen Leben geschehen ist. Die Halle'schen Arbeiter sollen auch den anderen Städten unseres Bezirks ein leuchtendes und nachahmenswertes Vorbild geben. Arbeiter, laßt nicht locker!

Berliner Gemeindevahlen.

Am 8., 9. und 10. November wird ein Drittel der 144 Mitglieder zählenden Stadtverordnetenversammlung von Berlin neu gewählt, und die Wähler zu erwählen, was innerhalb der Schranken des bestehenden Dreiklassenwahlrechts für die Arbeiter erreicht werden kann. Der 8. November ist der Tag, an dem die dritte Klasse wählt, er ist also für den Erfolg der Sozialdemokratie der entscheidende Tag.

Das schmälerste Wahlrecht und das System der dreiklassen Erneuerung hat es bisher verhindert, daß sich die Aufmerksamkeit Deutschlands in dem Maße auf die Berliner Gemeindevahlen richtet, als sie es eigentlich unter anderen Umständen wohl verdienen würden. Ist auch Berlin lange nicht in dem Maße das „Herz Deutschlands“ wie Paris das Herz Frankreichs ist, und bleibt die Autonomie der Reichshauptstadt noch hinter den nicht allzu reichlich bemessenen Selbstverwaltungsrechten von Paris zurück, dessen Gemeindevahlen für die ganze Republik politische Ereignisse ersten Ranges sind — so handelt es sich doch um eine Bevölkerungsgröße und einen Haushalt, der an Größe den der deutschen Rheinländer übersteigt, und, was viel mehr ist, es handelt sich um Wahlen einer gewaltigen Industriestadt, die die eigentlichen Millionen-Arbeiterstadt des europäischen Kontinents ist.

Das fähigste Privilegienvermögen hat diese ungeheure Masse, der Berlin seinen Reichtum, seine Kraft, sein fütteres Leben verdankt, im Rathausquartale in die Opposition und die Widerherft gedrängt. Deren des Noten Panies sind die Gemächten der ersten und zweiten Klasse, die Hausbesitzer und die Aktienbesitzer, die Nutznießer der Bodenrente und des Kapitalgewinns, die dort unter der Masse des freisinnig ihre gemeindepolitischen Geschäfte betreiben. Diesen Reuten, die die Macht in Händen haben, kann mit gutem Grunde angst und bange sein vor dem, was die Sozialdemokratie verlangt.

Das Berlin, das die Sozialdemokratie wünscht, ist eine freie Arbeitergemeinde, frei nach innen durch gleiches Wahlrecht, frei nach außen durch volle Autonomie, der die Möglichkeit gegeben ist, auch innerhalb der bestehenden Wirtschaftsordnung sozialistische Ideen zum Wohle der Gesamtbewönerung zu verwirklichen. Das die Anwendung sozialistischer Grundzüge auf Recht, Strafrecht und Wasserbesorgung, Verkehrswesen, auf Wohnungswesen, Schulwesen, Krankenfürsorge und zahlreich andere Gebiete sozialer Bedürfnisbefriedigung jederzeit wohl durchführbar ist und für die Bevölkerung von größtem Nutzen wäre, läßt sich schwer leugnen. Es wird aber doch zu leugnen versucht von jenen Herren der Stadt, die an der kapitalistischen Ausbeutung der Arbeiter wie der Konsumenten persönlich interessiert sind und wissen, daß erhöhte Ansprüche sozialer Fürsorge ohne stärkere Veranlagung der großen Steuerzahler nicht befriedigt werden können.

Die herrschenden Klassen Berlins können aber den Klassenkampf gegen das Proletariat nicht führen, ohne dabei mit ihrer eigenen Kleinbürgerlichen Ideologie, die ihnen von altersher anhaftet, in Konflikt zu geraten. Es ist ihnen aber nicht

gegeben, nach Art der konservativen Junker die demokratisch-politischen Forderungen der Arbeiter, ihr eigenes politisches Ideal von vorgefertigen, schroff juristischweisen zu können; das bringt sie wohl selbst in eine wenig angenehme Stellung, bereitet aber auch ihren Gegnern, den Sozialdemokraten, kein Vergnügen, die ihren Kampf lieber führen gegen ein offenes Programm als gegen Halbheit, Schwelgerei und Heuchelei.

Die Freisinnigen von Berlin geben sich bei der Wahl-Organisation den Anschein, sie hätten sich selber kein heißeres Verlangen, als auf langen Fortschrittsbeinen der Zukunft entgegen zu spazieren. Sie preisen in lauter Rede die Verdienste, die sich die freisinnige Stadtverwaltung bisher erworben habe, wobei sie unbedeutlich alles, was der Natur der kapitalistischen Entwicklung oder dem Drängen der sozialdemokratischen Arbeiter-Vertreter geschuldet ist, auf das freisinnige Konto legen und — ganz wie bei uns jetzt in Halle — in schwärzesten Farben die Gefahren ausmalen, in die die Stadtgemeinde durch sozialdemokratische Umwälzungen hineingetrieben werden könnte. Diese „Schwärzer“ können aber durch kein anderes Bundesmittel gebannt werden als durch das Dreiklassenwahlrecht, das allein den vollen Sieg der Sozialdemokratie in der Gemeinde Berlin verhindern kann. Man erinnere sich, daß bei den letzten Reichstagswahlen nahezu die Hälfte aller Berliner Wahlberechtigten und zwei Drittel der Wählenden sozialdemokratisch gestimmt haben.

Es waren wahlberechtigt	444 871,
„ wählten	326 238,
„ stimmten sozialdemokratisch	218 238,
„ freisinnig	55 732,
„ konservativ	40 663.

Ein Drittel der Wahlberechtigten, ein Sechstel der Wählenden stimmte für die Freisinnigen dem gegenüber die Sozialdemokratie eine Vierfünftel-Mehrheit besitzt! Und dieses Axtel, Sechstel, Fünftel beherrscht Berlin, während die umgekehrte Mehrheit im Stadtparlamenten Minderheit spielen muß. Die als Mittelstandsbürger und Antifemten aufgetretenen Konservativen sind aber im Noter Hause gar nicht vertreten, obwohl sie hinter dem Freisinn nur um 10000 Stimmen zurückbleiben.

Eine völlige Verdrängung dieses verzerrten Bildes zum Nechten läßt sich natürlich von den Dreiklassenwahlwahlen der nächsten Tage nicht erwarten, wohl aber steht die Vermehrung unseres bisherigen Einkusses im Stadtparlamente in sichere Aussicht.

Wemohit wird diesmal im 1., 2., 6., 7., 15., 18., 20., 21., 28., 27., 30., 33., 38., 40. und 46. kommunal-Wahlbezirk. Alle sechs Reichstags-Wahlkreise sind daran beteiligt. Für die Sozialdemokratie kandidieren die Genossen Paul Schulz, Johann Sassenbach, Paul Köhring, Dr. Georg Herzfeld, Ludwig Tolsdorf, Dr. Hans Jädel, Alexander Fröhlich, Waldeh Manasse, Fritz Wilke, Hugo Seimann, Adolf Hoffmann, Karl Kolbenger, Leo Krone, Karl Mars und August Hing. Tolsdorf, Wilke, Seimann, Hoffmann, Krone, Mars und Hing gehören bereits der Stadtverordneten-Versammlung an.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 7. November 1905.

Die Allmacht des Pastors in der Schule.

Ueber hinterzornmerische Schulverhältnisse und den Segen der geistlichen Schulinspektion vertritt ein Prolog nicht, der vor der Strafkammer des Landgerichts in Holz gegen den Redakteur Rößel des „Innovativen Arbeiterzeitung“ wegen Verleumdung des Pastors Rötter verhandelt wurde. Etwa 2000 Schüler traten als Zeugen auf und bekundeten, daß sie von dem Pastor Rötter, ihrem Schulinspektor, gestraft und schikaniert worden sind. — Ein alter weisheitsvoller Lehrer Rößel sagte mit tränenreicher Stimme unter seinem Eide aus, daß er schlechter behandelt worden sei als ein Gefangener. Pastor Rötter wies diesem Zeugen vor, daß er sich aus der Schulklasse unrechtmäßig geflüchtet habe. Der Zeuge bekundete indes, daß er eine Menge! Einen anderen Ausdruck habe er hierfür nicht. — Lehrer Rößel ist ein alter gelebter, wie schwer seine Eltern unter dem Trude des Pastors Rötter zu leben gehabt hätten. Sie hätten ihm oft ihr Leben geschenkt. Nach einem Vorfall in der Schulzeit habe der Pastor Rötter zu ihm, dem Zeugen, gesagt: „Schonen Sie mal, Ihr Vater ist ja hier.“ Dabei habe er mit dem Finger vor den Kopf gezeigt. Pastor Rötter erklärte, er erinnere sich dessen nicht. — Auf dem Kirchhof habe Pastor Rötter hierauf dem Zeugen seine eigene Amtsarbeit vor die Füße geworfen. Der Pastor erklärte wiederum, er erinnere sich dessen nicht. — Dem Lehrer Rößel (Wolfs) hat Pastor Rötter einmal einen kräftigen Stoß vor die Brust verzieht. Der Pastor habe ihn später um Entschuldigung gebeten! Der Pastor Rötter erklärte aus hier, er „erinnere“ sich dessen nicht, es möge aber — aus Freundschaft geschehen sein. Der Pastor mit dem dröhnlichen Gedächtnisfehler hat auch wiederholt andere Leute ganz grundlos schwerer Vergehen bezichtigt. Aber er bleibt Schulinspektor!

Als die Frau des Lehrers Wodenhus, der auf Betreiben des Pastors vom Amte suspendiert und durch die feindseligen Schikaniierungen des Pastors teilweise zum Selbstmord getrieben worden war, ein erschütterndes Bild von den Zuständen entwarf, unter denen sie und ihr Mann zu leiden hatten, verließ Rößel den Saal, und lautes Schreien wurde im Zuschauerraum laut. Es entstand eine lärmende Pause, nur Pastor Rötter konnte sich gleichgültig lächelnd in seiner Wartung und tief der gebeugten Frau schließlich noch das Wort „phantastisch“ zu. Und das Urteil? Der angeklagte Rößel erhielt nämlich „nur“ 500 Mk. Geldstrafe, möge sich aber 8000 Mark (!) Kaution stellen. Der Gerichtshof hielt den Wahrheitsbeweis in folgenden Punkten für gültig: Pastor Rötter hat den Lehrer Salpaz aus dem Lehrzamt vertrieben; er ist ein Virtuoso in Verleumdungen gewesen, von denen eine Menge festgestellt wurden; er hat die Unwahrheit gesprochen, als er anag, Wodenhus habe 300 Mk. für die Verleumdung an der Frau in Scholjo erhalten; er hat leichtfertig und auch nachlässig, aber nicht wider besseres Wissen die Angelegenheit

Neben den Meldungen antisemitische Bestallungen vorgekommen sind. Nur eine Meldung aus Moskau ist hier mitzuteilen: Wie der Moskauer Obdika meldet, wurden am Sonntag in der ganzen Stadt die Juden umhergeführt. Die der Moskauer Obdika meldet, wurden am Sonntag in der ganzen Stadt die Juden umhergeführt. Die der Moskauer Obdika meldet, wurden am Sonntag in der ganzen Stadt die Juden umhergeführt.

Die Revolution im Kaukasus. In Tiflis kam es am Sonntag zu ersten Ausschreitungen. Eine Gruppe Revolutionäre durchzog unter Vorantritt des Jarzenbids die Straßen. Sie wurden von der Volksmenge mit Revolvergeschüssen empfangen, wodurch zahlreiche Personen getötet wurden.

In Baku kam es ebenfalls zu Ausschreitungen gegen die Armerier. Mehrere Armerier hatten Bomben gewonnen, wodurch einige Personen getötet wurden. Mehrere Armerier hatten Bomben gewonnen, wodurch einige Personen getötet wurden.

Das erste sozialdemokratische Tagblatt in Rußland. Das erste sozialdemokratische Tagblatt hat dieser Tage in Rußland zu erscheinen begonnen. Bisher hatte die Polnische Sozialistische Partei in Sosnowice in einer Geheimdruckerei ein Blatt Gornik für die Bergarbeiter des Donbrauereviere hergestellt.

Der Sonntag des Wahlrechtskampfes.

Aus Wien wird uns vom Sonntag geschrieben: Auf die blutige Donnerstagnacht ist nicht minder ergreifend und gemaltig und ebenso deutlich in seiner stilleren Sprache der feierliche Frieden dieses Sonntags gefolgt.

Dieses Mal will seine Lebenslust erkränken — so hat Dr. Adler das gleiche Wahlrecht genannt — und da dabei es, wenn die Führer rufen, seinen Aufrechten länger in den dumpfen Stuben der Massenquartiere. Um neun Uhr morgens wachen die Scharen aus den entferntesten Arbeitervierteln auf.

Aufgehobener und bedeutungsvoller Disziplin beherrscht diesen Aufmarsch. Da ist kein Drängen und Schoben, nicht die Hast des Böses in Erbdehnen, der keine Schaulust befriedigen will. Mit kaum erhobener Stimme geben die Vertrauensleute ihre Anweisungen.

Mit eifriger Sorge hütet die Polizei nur die Hofburg und die Grenzen des von der Parteileitung abgetrennten Massenversammlungsgebietes in der Ringstraße. Hier sind bewachte Büchel von Schulgelehrten quer über die Straße gezogen.

Inzwischen ist es halb elf geworden, und der Aufmarsch ist beendet. Jeder andere Verkehr hat aufgehört, kein Straßenbahnwagen durchschneidet mehr die wogenden Massen, für die das Parlamentsgebäude der natürliche Mittelpunkt bildet.

emporführt, läßt sich das stolische Heerlager der Wiener Sozialdemokratie am besten übersehen. In einer Reihe von mehr als 60 Metern breitet es sich rechts und links vom Museum bis zum Volkstheater, fast einen Kilometer lang, aus.

Hoch das gleiche Wahlrecht! Die nächsten Knebelber mit ihren weißen Mischelorden vor dem Museum sind im Au mit roten Fächern bedeckt. Aus letzteren flüme Durchein die hohen Postamente hinauf, auf denen die Riesenkränze der Parteibühnen stehen.

Winktlich um halb zwölf Uhr, wie es vorher bestimmt war, erfolgt der Abmarsch. Er geschieht in der gleichen Ordnung wie der Zugang. Kein Zusammenstoß erfolgt, das Volk verläßt es, seinen Plätzen aus nur ein erhöhtes Wort zuzurufen. Durch die letzten Reihen der Absiehenden aber marschiert, es ist zwölf Uhr geworden, schwarze Federbüche auf den Helmen, in weißen Mänteln mit roten Aufschlägen, goldene Partisanen in der Hand, die lauterliche Burgwacht, ein mittelalterliches Geßpenst in der hellen Mittagssonne.

Das Organisations-Statut der sozialdemokratischen Partei für den Regierungsbezirk Merseburg. Beschlossen auf dem Bezirkstag in Halle am 29. Oktober 1905. Kreis-Organisation.

- 1. Jeder Wahlkreis hat sich einen Kreis-Organisation zu schaffen für sozialdemokratische Vereine. Die Leitung liegt in den Händen des Gesamtvorstandes des betreffenden Kreises.
2. Der Gesamtvorstand hat die Aufgabe, gemeinsam mit der gewählten Agitationskommission den Kreis bestehenden Parteioptionen zu fördern, neue Organisationen zu gründen, in händiger Führung mit den Generalsekretär-Organisationen des Kreises zu bleiben, sie bei Parteiarbeit heranzuführen, für Verbreitung der Flugblätter zu sorgen, durch Vermittlung von Referenten das Parteileben zu kräftigen, zur Schlichtung entstehender Differenzen nach Kräften beizutragen, über Anträge auf Ausschluss aus der Parteioption zu entscheiden, die Verbreitung des Parteiorganen und der anderweitigen Parteiliteratur stetig im Auge zu behalten, die nötigen Statistiken aufzunehmen und die Korrespondenzen mit den örtlichen Vorständen der Vereine oder den Vertrauensleuten, sowie mit der Parteileitung und der Parteileitung zu führen.
3. Jeder Kreis hat jährlich im August oder Anfang September einen Kreisstag abzuhalten, auf welchem Bericht zu erstatten ist über die Tätigkeit der Kreisleitung, über Einnahmen und Ausgaben der Parteifelle und über den Stand der Parteiarbeit und Gemeindefortschritte im Kreise.
4. Jeder Kreis soll nach Möglichkeit seine Ausgaben aus eigenen Einnahmen bestreiten. In die Kasse der Parteioption sind für jedes Mitglied der politischen Organisation jährlich 20 Pf. abzuführen.
5. Die allgemeine Agitation für den Regierungsbezirk Merseburg ist Aufgabe der Bezirks-Agitationskommission. Diefelbe

Besteht aus 13 Mitgliedern, die jährlich auf dem Bezirkstage zu wählen sind, und zwar werden dazu sechs Genossen aus Halle, darunter je ein Mitglied der Redaktion und der Propagandakommission des Volksblattes, als enger Sekretariatskommission, sowie je ein Genosse aus den weiteren Kreisen des Bezirkes bestimmt.

Besteht aus 13 Mitgliedern, die jährlich auf dem Bezirkstage zu wählen sind, und zwar werden dazu sechs Genossen aus Halle, darunter je ein Mitglied der Redaktion und der Propagandakommission des Volksblattes, als enger Sekretariatskommission, sowie je ein Genosse aus den weiteren Kreisen des Bezirkes bestimmt.

7. Der Kreisrat hat die Aufgabe, die Parteieinigung im Regierungsbezirk Merseburg nach Kräften zu fördern, den Kreisleistungen Anregungen zu geben, ihnen bei Fortbildung von Referenten beizustehen, sein Flugblätter zur Verfügung zu stellen, Parteifunktionen aufzunehmen, und nach Bedarf mit den Kreisreferenten Konferenzen abzuhalten.

8. Parteitag für den Regierungsbezirk Merseburg ist das Volksblatt für Halle, in dem alle Veröffentlichungen der Kreisleistungen sowie der Parteioptionen erfolgen.

9. Änderungen dieser Bestimmungen können von jedem Bezirkstage durch Mehrheitsbeschluss vorgenommen werden.

10. Änderungen dieser Bestimmungen können von jedem Bezirkstage durch Mehrheitsbeschluss vorgenommen werden.

Polizeiliches und Gerichtliches.

8 Zimmer noch mehr Nachspiele zum Bergarbeiterstreik. Wegen Verleitung durch die Presse sind am 7. April von Landgerichte Bochum der deutsche und der polnische Bergarbeiter der Bergarbeiter-Zeitung, Leipeters und Kalinowski, zu 300 bzw. 100 W. Geldstrafe verurteilt worden.

Sie hatten der Polizei-Verwaltung einer oberflächlichen Stadt in einem Artikel vorgeworfen, sie behüte sich der Fingel und drücke in schamloser Weise die Augen zu. Die Revision der beiden Angeklagten, welche Verurteilung des § 193 Landgericht Essen (H.) hat am 28. Februar den Bergmann Peter Stein in Rotterdam wegen Verurteilung, Verleitung und verurteilter Nötigung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, weil er am 20. Januar dem Feinier aus Arbeitswilligkeit durch Drohungen und Verleitungen zur Niederlegung der Arbeit zu bestimmen verurteilt hat. Die Revision des Angeklagten wurde gestern ebenfalls vom Reichsgerichte verworfen.

Gerichtssaal. Schöffengericht. Halle, 6. November.

Keine Chronik. Das ganze Leben und Treiben des arbeitenden Volkes spiegelt sich lebhaft in den Gerichtssaal in jammervoller und beklagenswerter Bildern ab. Von dem Kapitul, Eigentumsvergehen drängt dem denkwürdigen Verurteilten die Frage aus, ob es denn möglich ist, Personen, die aus Rot irgend einen feinen Diebstahl oder dergleichen begangen haben, neben der Strafe auch noch bey Strafe eine Frau in einen Preisbesitzer, wo sie für die Familie die Hälfte der Forderung zu verlieren. Da die Frau sich häufig die Forderung, den Namen, der durch die wirtschaftliche Verhältnisse unglücklich Genannten zu nennen. Jedoch ist es häufig unmöglich, um die sozialen Umstände zu beleuchten, die Namen zu verschweigen. Was es jedoch möglich ist, mag es gelingen. — In der Zeit der Heißhitze lande ein Arbeiter seine Frau in einen Preisbesitzer, wo sie für die Familie etwas Wirtshaus holen sollte. Da die Frau nicht bald wieder kam, ging der Mann in den Laden und nahm im unbedachten Moment einen gelochten Schalen, etwa 8 Mark wert, weg. Der Mensch kam deshalb vor Gericht und entzündete seine Tat damit, er sei betrunken gewesen. Der Staatsanwalt beantragte zwei Wochen Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Mann aber unter Vorbehalt des Umstrittens Pohl zu einem Monat Gefängnis. — Ein alter Orgelpfeiler hatte von dem Drehergelehrten Rößler eine Drehorgel gekauft und sich verpflichtet, dafür pro Woche vier Mark Miete zu zahlen. Da er den Betrag infolge schlechter Einkünfte nicht zahlen konnte, ging er schließlich nach dem Volksgericht, um die Orgel dort zu verkaufen. Er wurde das Instrument nicht einmal los, erhielt aber eine Auflage. Gegenwärtig hat der Mann nun bei der Arbeiterkolonie in Magdeburg ein Unterkommen gefunden, und er mußte für seine Orgel auch noch nach Halle zur Wahrnehmung des Termins kommen. Da der Betrag des Verkaufsertrags nicht erschienen war, mußte der Termin auch noch vertagt werden, und der unglückliche Mensch muß noch einmal für seine Orgel von Magdeburg nach Halle reisen. Zeuge Palmer wurde wegen unentgeltlichen Ausbühnen im 10. W. bestraft und dem Angeklagten wurde schließlich der Rat erteilt, er möge wegen der Kosten des Termins gegen Palmer laufen. — Wer da noch, wie schwer der Arbeiter das gerichtliche Mangel fällt, rechnet mit Bestimmtheit damit, daß der Mann die Kosten des Termins nicht entrichtet erhält. — Einen Monat Strafe abmahnen muß ein jugendlicher Arbeiter, der in der Zeit der Arbeitslosigkeit seinen Vorgesetzten einen Antrag vorgekommen hat. — Eine Solowitzer-Frau, die sich von ihrem Mann getrennt hat, ist sich selbst verurteilt, wenn sie in Potsdam an und nahm, wo sie etwas freigegeben wurde. Sie ist jüngst in Hannover mit zwei Monaten Gefängnis bestraft und erhielt heute unter Einwirkung der Richter zehn Monate Gefängnis. — Ein Arbeiter, der ein Feßrad vorgekommen hat, soll einen Monat Gefängnis abmahnen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Thiele in Halle. Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Mehrere 1000 Meter Keiderstoffe. Satin-Juch alle Farben, flammend billig 85 Pf. Flammés moderne Muster für Säuis 48 Pf. Blusenstoffe reine Wolle, besonders preiswert 75 Pf. Zibeline Velour herrliche Muster, far. u. gefir. 42 Pf. Kaufhaus 1. Rang. H. G. Kah. Leipzigerstrasse 87.

Soziald. Verein Zeitz.
 Sonntag den 12. November nachmittags 4 Uhr
 in der „Wilhelmshöhe“
Grosses Instrumental-Konzert,
 angeführt von der **Stadtkapelle.**
 Abends von 8 Uhr an **BALL.**
 Alle Parteigenossen und Genossinnen sind hierzu freundlich eingeladen.
 Der Vorstand.

Sangerhausen.
 Sonnabend den 11. November abends 8 Uhr in der Schweigerhütte
öffentl. Volks-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. Referent: Reichstagsabg. Gen. Albrechts-Dalle. 2. Diskussion. Besonders die Wähler werden erucht, zu dieser Versammlung vollständig zu erscheinen.

Gastwirtschaft z. Leuchtturm,
 Alte Leipziger Chaussee 20.
Mittwoch den 8. November
gr. Schlachtfest.
 Es ladet ergebenst ein
Friedrich Thiemcke.



Warnung! - Frau Nachbarin, nehmen Sie doch nur das echte „Palmin“ von S. Schinck & Co, Mannheim. Es ist die unerreicht beste Pflanzenbutter zum kochen, braten und backen.

Emil Steinhof
 hat wirklich gute
Hamburger-, Bremer- und Bänder-Zigarren,
 sowie aus- und inländische Zigarotten,
 Tabake etc. äusserst preiswert.
Robert Franzstr. 1a, Telefon 3069.
 Wiederverkäufer Engrospreise.



Nur Karl Kochs Nährzwieback
 kommt seiner Zusammensetzung und Wirkung nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend und gebühlich, macht alle Verdauungsstörungen umwandelbar; man gebe daher den Kindern, wenn sie gebelien sollen, nur
Karl Kochs Nährzwieback.
 Gerrenstrasse 1.
 Zu haben in sämtl. Konsumbereiten.

Wilh. Otto, Kramerstrasse 22.
 Sodaschokolade für 16.50 Pf.
 Winterzucker für 10.50 Pf.
 Zoppen für 3.85 Pf.
 Raben-Zoppen hotbillia.

Sollten Sie Apelt's Sirocco-Kaffee,
 1/2 Pfund zu 35 Pfennig,
 noch nicht kennen, so fordern Sie bitte denselben.
 Der Versuch wird Sie davon überzeugen, dass Sie etwas sehr gutes auf Ihrem Kaffeetisch bringen.
Alfred Apelt,
 Leipzigerstr. 8.
 Kaffee-Gross-Rösterer.

Wer seine Harmonika, Akkordeon, Dreihörner, Mandoline od. repariert oder gestimmt haben will, gehe zum Fachmann
Theodor Schumann,
 Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 22.
 Neue Instrumente stets vorrätig.

Strickmaschinen
 mit Anleitung, zur Gründung einer Erfindung, empfiehlt unter Garantie die
Maschinenfabrik von Winterstein,
 jetzt nur Meterstrasse 5, in
 am Alten Markt.

Dr. Thompson's Seifenpulver
 Marke Schwan
ist das beste.
 Zu haben in allen besseren Geschäften.

Stadt-Theater Halle a. S.
 Direktion: M. Richard.
 Mittwoch den 8. November:
 55. Ab.-Vorh. Beantworfungen gültig
 3. Viertel. Novität! Zum 3. Male. Novität!
Der Privat-Dorant.
 Ein Stück aus dem abendlichen Leben in 4 Aufzügen von Ferd. Wittenbauer.
 Anfang 7 1/2 Uhr Ende gegen 10 1/2 Uhr.
 Donnerstag den 9. November:
 56. Ab.-Vorh. Beantworfungen gültig.
 4. Viertel.
Wagnon.
 Oper in 3 Akten v. Ambroise Thomas.
 Der Vorstand.

Neues Theater.
 Direktion: E. M. Mauthner.
 Mittwoch den 8. November. Abds. 8.
 Novitäten-Plakat VII.
 Zum 1. Male: **Wolsch.**
 Donnerstag. **Proume Delene.**

Apollo-Theater.
 Direktion: Gustav Poller.
 Der besonders gewählte hochinteressante Spielplan mit den großen Attraktionen:
Antoinette Sohns,
 von der Oper zu Hannover.
Oglos-Trio,
 spanischer Dub-Act.
Walter Schneider,
 humoristisch-fantastischer Vortragsführer.
3 Fidards,
 moderne Gentlemen-Ultroboten in ihren einzigartigen Darbietungen.
Hubertus-Compagnie,
 mit ihrer reizenden Novität: „Ein Tier-Idyll“.
Geschwister Lambert,
 vortreffliche Instrumentalführer
 Außerdem: Die übrigen Pracht Nummern.

Walhalla-Theater.
 Direktion: Otto Hermann.
 Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Grosser Elite-Spielplan.
 9 1/2 Uhr:
Auftreten des Dompstere Fred Seylon
 mit seiner wunderbar dreifachen Bären-Nummer.
 Einzige beschriebene Bären-Zingelampf.
 9 1/2 Uhr:
Moritz Heyden,
 der hier so beliebte Komiker in seinem neuen selbstverfassten Revuetext.
 sowie Auftreten zur erstklassigen Attraktionen.

Welt-Panorama. Gr. Ulrich-Nordlandfahrt. Bergan. Krahe 6 I. Nordkap, Spitzbergen, Andree's Ballon-Expedition zum Nordpol.
 Jede heute die Vertretung für **neue Türschliesser** übernehmen.
 Dieselben verlässt durch ihre Zuverlässigkeit und Gewandtheit. A Stück nur 1.50 und 2 Pf. Bestellungen nimmt entgegen
Ernst Müller,
 Schmeerstrasse 22, 4 Tr.

Süssrahm-Margarine
 1 Pfund 50, 60 und 70 Pf.
 bei
Oskar Häder,
 am Buttermarkt.

Morgen Schlachtfest.
 Hofl. Schlachtfest offen.
 Ludwig Wünderlich, 20. im Wehauer.

Wahlverein Eisterwerda und Umgegend.
 Sonnabend den 11. November abends 8. Uhr
Versammlung.
 Tagesordnung:
 Berichterstattung über die Tätigkeit. Das Erreichen aller Mitglieder ist notwendig.
 Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse für Halle a. S.
 Montag den 20. November 1905 abends 8 Uhr im Restaur. Kattsteler, Markt 3
General-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Nach dem Wiederwahl der ausstehenden Vorstands-Mitglieder.
 2. Wahl der Vertreter zur General-Versammlung.
 3. Wahl der Kassenvorsteher.
 4. Erhöhung der Beiträgeleistungen, § 18 und § 20 des Statuts.
 5. Geschäftsbericht.
 Halle a. S. den 7. Nov. 1905.
 Der Vorstand.
 Emil Schöberl, Vorsitzender.

Konsumverein zu Wernie-Witz
 e. G. m. b. H.
 Inventar halber bleibt die Verkaufsstelle Rammerdt Dienstag den 14. und Mittwoch den 15. Nov. geschlossen.
 Der Vorstand.

Geistst. 59 60. Seefische 25, 34, 40, 15 Pf. Lachsringe, Sprotten, Bücklinge, ger. Schmalz, Stücken. Nüsse, Nussmandeln, Heringe, Halbfäden, russ. Sardinen, Anisbrot, Hering l. Gefee Alles in feinsten Qualität billig.
Strube,
 Fisch-Spezial-Geschäft,
 Geisstrasse 59/60.

Geistst. 59 60. Seefische 25, 34, 40, 15 Pf. Lachsringe, Sprotten, Bücklinge, ger. Schmalz, Stücken. Nüsse, Nussmandeln, Heringe, Halbfäden, russ. Sardinen, Anisbrot, Hering l. Gefee Alles in feinsten Qualität billig.
Strube,
 Fisch-Spezial-Geschäft,
 Geisstrasse 59/60.

Größte Auswahl Hausbreiter Betfedern
 zu den billigsten Preisen offeriert
H. Elkan,
 Leipzigerstr. 87.

Flechten-Kranke
 erhalten umsonst und kostenlos erhaltende Beratung der Behandlungsart über sichere Befreiung der Flechtenkrankheit, Schuppen, auch Bartflechte und sonst. hartnäck. Ausläufer.
W. Sommer, Leipzig-R. 43.
 Oststrasse 30.

Kopfläuse,
 Wanzen, Flöhe, jeder Art und dessen Brut wird durch „Kraatz“ in kurzer Zeit radikal beseitigt. Erhältlich in Pf. a 50 Pf.
 Alleinverkauf: Central-Drogerie, Hallescher Markt, Forststr. 3061.

Gute Futterkartoffeln
 hat abzugeben
O. Heller, Steinweg 32.

Kohlabfälle
 sind täglich abzugeben.
Karl Lange sen.
 Kleine Ulrichstr. 25/26.

Echtleber-Anschmitt.
 Pasteten, Erd-Plätzchen.
A. Fabig, Balk a. S., Zillstr. 25

Maurer u. Arbeiter
 beim Bau der Biegel an der Weid. Kanalleitung gefordert. Zu werden beim Wasserpolier dabei.
 Wobstfahren jed. Art beirat billig
Alb. Lange, Schillerstr. 52.
 Wobstfahren jeder Art beirat billig
Alb. Schumann, Wühlberg 10.

Dankbarkeit
 Ich habe mich, gern und unentgeltlich Hilfe, durch die Gütigkeit der Herren...
 Der Vorstand: Dr. Schumann
 bei Halle (Mk.).

„A. B. C.“-Brenner
 für
Petroleum-
Mk. 5.00 Glühlicht

kompl. mit Dauerstrumpf, Zylinder u. Docht.
Modell 1906
 mit bedeutenden Verbesserungen!
 Kein Blaken! Kein Rausen mehr!
 Brennt heller wie Gasglühlicht u. verbraucht dabei nur für ca 1 Pfennig Petroleum pro Stunde
 Kein Verschneiden, kein Putzen des Dochtes, Der Brenner ist so einfach, dass er von einem Kind bedient werden kann, daher der Name „A. B. C.“
 Passt für jede vorhandene Lampe.
 Musterergänzung in Handhabung und Brennwelse!
 Das rationellste Licht der Jetztzeit!



O. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 80.
Bartels & Beck,
 Leipzigerstrasse 82.
Wilhelm Heckert,
 Grosse Ulrichstrasse 87.
Gustav Rensch,
 Poststr. 4.
Max Weiz,
 Landwehrstrasse 7.

Zucker, gem.
 1 Pfund 20 Pf.
Neue Schnittbohnen
 2 Pfund-Dose 30 Pf.
Schmalz
 1 Pfund 50 Pf.
Oskar Häder,
 am Buttermarkt.

Protokoll
 über die Verhandlungen des Parteitages der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.
 Abgehalten zu Jena vom 17. bis 23. September 1905.
 Preis broschiert 70 Pfg.
 Gebunden 1.00 Mk.

Anleitungsbuch
 für
Bauarbeiter-Schutz.
 Neben einem Umriss über die wichtigsten Bestimmungen der Sozialgesetzgebung und des gewerblichen Arbeitsrechts.
 Preis: 1 Mk.
 Zu beziehen durch die
Fortschrittshandlung,
 Gatz 42/43.

Dankagung.
 Gestigter Dank für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unseres so früh dahingegangenen kleinen Fräulein Emma im Alter von 7 Monaten. Insbesondere Dank seinen lieben Vätern für das schöne Sterbefeld, und allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihn zur letzten Ruhe geleiteten.
 Gestern den 5. November 1905.
Reinhold Kupfer und Frau
 nebst Kindern.

